

**em. Univ.-Prof. Dr. C. F. Schwokowski**

**Marcher-Str.23  
04288 Leipzig  
☎ 034297-143444**

**05.01.2013**

**redaktion@hallo-leipzig.de**

Meine Frau und ich haben am 30. Mai 1968 die verbrecherische Zerstörung der Pauliner – Kirche aus nächster Nähe miterlebt.

Wir empfinden es als außerordentlich beschämend, dass über einen Wiederaufbau dieses kulturhistorisch überaus bedeutenden Bauwerkes jahrelang diskutiert, beraten und gerungen wurde, letztlich erfolglos, was den originalen Wiederaufbau betrifft, im Gegensatz zu Dresden, Frankfurt/O., Wismar und anderswo. Diese Kirche ist für Jahrhunderte nicht nur ein bedeutender Teil, sondern sogar Mittelpunkt in der Geschichte der Leipziger Universität gewesen, und gilt seit 1545 als erste deutsche Universitätskirche überhaupt.

Ich selbst hatte in den letzten Jahren mehrfach an Foren über diese ehrwürdige Kirche teilgenommen, und auch Gelegenheit gehabt, am 5. Juni 2003 mit Herrn Nobelpreisträger Professor Dr. G. Blobel hierüber zu sprechen.

Obwohl ich den originalen Wiederaufbau stets auch als nationale Aufgabe angesehen habe, müsse man wohl nun dem Aufbau einer gotischen Hallenkirche mit steinernen Säulen näher treten.

Ganz ausdrücklich und vehement lehne ich die Abtrennung von Kirchenschiff und Altarraum ab ! Sie ist m. E. allein aus technischer Sicht überhaupt nicht diskret ausführbar, sie würde in auffallender Weise den harmonischen Blick und auch die Akustik stören, und Trennendes hervorheben ! was überhaupt nicht wünschenswert sein kann.

Für mich steht außer jedem Zweifel, dass die Gott sei Dank erhalten gebliebene Kanzel ihren angestammten und notwendigen Platz zurück erhalten muß – und ich kann mir kein einziges überzeugendes Argument vorstellen, warum dies verhindert werden solle.

Herrn Landesbischof Bohl stimme ich ausdrücklich zu, wenn er darlegt, dass die Kanzel Symbol für die Bedeutung des „freien Wortes“ sei.

Daß die Restauration der Kanzel sehr aufwendig sei, sollte wohl kaum ein Grund für die Ablehnung ihrer Aufstellung sein. Ich bin überzeugt, dass die Mittel hierfür un schwer aufzubringen seien, was Herr Nobelpreisträger Blobel bereits vor Jahren als unbedingt realisierbar hielt.

Ich lehne jede Installation von Glaswänden und Lichtsimulationen von Säulen in einem Gotteshause als Gestaltungsmerkmal konsequent ab, und empfinde dies als Entwürdigung, gar Blasphemie.

Bedauerlicherweise geben viele Medien den Diskussionen zur Weiterverwendung des Marxreliefs, welches an der Stelle des Standortes der Paulinerkirche angebracht war, viel Raum.

Dieses unsinnige Monument am falschen Platze überdauerte nur wenige Jahrzehnte, die altehrwürdige Paulinerkirche jedoch mehr als vier Jahrhunderte – als Mittelpunkt unserer traditionsreichen Leipziger Universität.

Deshalb gebieten Traditionsbewusstsein und Moral, aber auch Ehrerbietung und Achtung gegenüber dieser Kirche – und nicht nur einem bloßen architektonischen Bauwerk gegenüber – den nunmehr geplanten Bau und dessen innere Gestaltung weitgehend dem nachzuempfinden, was es einmal gewesen ist, nämlich eine religiöse Begegnungs- und Besinnungsstätte von Menschen einerseits, und andererseits gleichfalls als würdigen Ort akademischer Veranstaltungen und Festakte.

Die Kanzel ist für mich ein untrennbarer und unverzichtbarer Teil der Kirche; Glaswände und Lichtsäulen jedoch Artefakte, die nicht nur unangemessen und unangebracht sind, sondern unwürdig sind und eine angestrebte Harmonie und Gemeinsamkeit dieses entstehenden Bauwerkes ganz empfindlich stören würden.

em. Univ.-Prof. Dr. C.Schwokowski